

zeigt, wie sorgfältig und behutsam die Kirchenleitung der VELKD die Diskussion um die »Seelsorgebewegung« von Anfang an begleitet hat, immer darauf bedacht, das Gespräch offenzuhalten und Ausgleich zu schaffen. Die Thesen des Seelsorgeausschusses der VELKD (175 ff.) und der abgedruckte Abschnitt aus dem Memorandum »Zeitgerechte Seelsorge« (197 f.) heben sich stilistisch und inhaltlich wohltuend von der polemischen Tendenz des »Wortes der Konferenz der bekennenden Gemeinschaften in der EKD an die Kirchenleitungen der EKD« (199 f.) ab.

Hans-Christoph Piper

ROBERT STUPPERICH: Die Reformation in Deutschland, GTB Siebenstern 1401, 281 Seiten, mit einer farbigen Geschichtskarte des Verlages Justus Perthes, Darmstadt, Gütersloh 1980.

In seiner Ausgabe vom 9. Febr. 1981/ Nr. 7, 35. Jg. berichtet das Hamburger Nachrichtenmagazin »DER SPIEGEL« über das im Besitz der Familie Mohn befindliche Wirtschaftsimperium des Bertelsmann-Verlages. Auch das hier angezeigte Buch ist im Familienverbund Mohn erschienen. »DER SPIEGEL« schreibt: »Im Reiche Mohns hat sich das gottgefällige Gewerbe der Ahnen zur rationalen, perfekt organisierten Wahrnehmung jeglicher Marktchancen umgekehrt. Theologie kommt nur noch in jenem von Mohns jüngerem Bruder Gerd geleiteten »Gütersloher Verlags- haus« vor, einer geschäftlich bedeutungslosen Dependance, die für Kirchenbücher wie »Gottesdienstpraxis« und »Evangelische Spiritualität« zuständig ist sowie für Theologie-Taschenbü-

cher, unter denen Max Webers »Protestantische Ethik« das sicherlich unfrommste ist.« (S. 82/83) Im kommerziellen Proporz mag das stimmen. Theologisch jedoch ist es falsch. Stupperichs Buch beweist das Gegenteil. Es ist kein »frommes« Opus, sondern eine Arbeit von wissenschaftlichem Niveau und hohem Informationswert.

Robert Stupperich, Jahrgang 1904, ist Leiter des Bucer-Institutes in Münster und Direktor des Institutes für Westfälische Kirchengeschichte. Sein kleines Taschenbuch will Kompendium und Einführung zugleich sein. Der erste Teil ist ein geschlossener Abriss der deutschen Reformationsgeschichte. Knapp, prägnant und dennoch äußerst anschaulich werden die entscheidenden Ereignisse und Probleme jener Zeit dargestellt. Wer kurz, aber gründlich informiert werden will, der ist hier gut bedient. So ist z. B. die Abhandlung über den Bauernkrieg (S. 63–68) lediglich ganze 4 1/2 Seiten lang, ohne daß entscheidende Aspekte unberücksichtigt bleiben. Wem die Geschichte der Reformation am Herzen liegt – er sei Theologe oder Historiker – dem bietet sich hier die Möglichkeit eines ersten Rendezvous von äußerster Solidität. Der Wissenschaftler allerdings muß tiefer in die Materie einsteigen. Natürlich weiß das auch der Autor, und er bleibt seine Hilfe nicht schuldig. Denn der zweite Teil des Buches enthält Auszüge aus Quellentexten jener Zeit, auf die in der Darstellung verwiesen wird. Auch das ist bei dem geringen Volumen einer Taschenbuchausgabe hervorragend gelungen. So erfährt z. B. der (lutherische!) Leser, daß bereits damals von röm.-kath. Seite ernsthafteste Einigungsbemühungen im Gange waren – repräsentiert etwa durch das Sündenbekenntnis Papst Hadrians

VI. (Instruktion für den Legaten Chieregati von 1522, S. 182).

In einem dritten Teil (S. 211–255) finden sich ausführliche Zeittafeln über die Wirkungen der Kaiser, Kurfürsten und Staatsmänner, die in der Reformationszeit hervorgetreten sind sowie Kurzbiographien der wichtigsten Reformatoren (bis in die Regionen der Städte), der katholischen Theologen, der Humanisten und Spiritualisten (u. a. Erasmus, Hutten, Müntzer).

Das Buch schließt – neben einem informativen Sach- und Namensregister – mit einer kritischen Quellen- und Literaturübersicht. Somit wird es auch zu einem hilfreichen Wegweiser im Karteikarten-Dschungel einer wissenschaftlichen Bibliothek.

Und wer gar neben bierernster Wissenschaftlichkeit eine kleine Hoffnung auf humorvolle Phantasie für sich bewahrt hat, der kann schon in der Reformationszeit die modernen Comic-Helden Obelix und Asterix in den Gestalten von Eck und Luther entdecken. »Eck war ein ehrgeiziger Mann, drei Jahre jünger als Luther. Seine ›Obelisci‹ (Randbemerkungen, Pfeile) erhielt Luther, bevor sie noch in Druck gegangen waren, und beantwortete sie mit seinen ›Asterisci‹ (Sternchen) lediglich handschriftlich.« (S. 24)

Stupperichs Geschichte »Die Reformation in Deutschland« – ein Buch zum Lesen, Lernen und Liebhaben.

Jürgen Schlömann

BERNHARD LOHSE: Martin Luther. Eine Einführung in sein Leben und sein Werk. Verlag C. H. Beck, München 1981, 255 Seiten.

Diese Darstellung ist in der Reihe der »Beck'schen Elementarbücher« erschie-

nen, also als Einführung und Übersicht gedacht. Auf Einzelbelege wird verzichtet. Statt dessen werden konkrete Ratsschlüsse für die Arbeit an Texten Luthers gegeben und es wird auf wichtige Literatur verwiesen, durch die sich der Leser genauer informieren kann. Das Buch ist in sieben Kapitel gegliedert: »Die Umwelt Luthers«, »Überblick über Fragen zu Luthers Leben«, »Luther in den Auseinandersetzungen und Verwicklungen seiner Zeit«, »Luthers Schriften«, »Aspekte und Probleme in Luthers Theologie«, »Zur Geschichte der Lutherdeutung« und »Ausgaben, Fachzeitschriften, Hilfsmittel«. Man merkt es dem Buch an, daß sich sein Verfasser schon lange mit dem Wittenberger Reformator beschäftigt hat: er weiß Wichtiges von Belangloserem zu scheiden und führt sachkundig in den Forschungsstand ein.

Im ersten Kapitel wird die politische, wirtschaftliche, kirchliche und kulturelle Situation geschildert, wodurch die Reformation Luthers nicht nur eingeordnet, sondern zugleich auch ihr besonderer Charakter angedeutet wird. Daß bei so vielen Themen weder eine erschöpfende Biographie noch eine Gesamtdarstellung von Luthers Theologie oder gar eine Art von Reformationsgeschichte vorgelegt werden kann, versteht sich von selbst. B. Lohse macht schon in seinen Überschriften deutlich, daß er nur Aspekte darzustellen vermag. Im Kapitel über »Fragen zu Luthers Leben« wird seine Jugend relativ ausführlich behandelt, weil sie immer wieder Gegenstand psychologischer Deutung gewesen ist. Der Verfasser gesteht das Recht solcher Darstellungen zu, weist aber auf die Grenzen der bisher vorgelegten Erklärungen deutlich hin. Den Fragen zur Biographie folgt eine Analyse